



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

592 (18.12.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170780)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Christophorus v. Prig...
Redaktion: ...
Verlag: ...

Preis: ...
Abonnement: ...
Verkaufsstellen: ...

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Buzaul-Abschnitt überschritten. — Die Dobrudscha-Armee gewinnt nordwärts Raum.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. (MTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Bei Hannechamps, nördlich der Ancre, versuchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben zu dringen. Sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Oiseufer der Maas haben die Franzosen gestern ihren Angriff fortgesetzt. Nach hartem Kampf ist ihnen Bezonvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weiter geführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich des Dorfes Bezonvaux zusammengebrochen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach starker Feuertvorbereitung griff der Russe bei Kluzi (nordwestlich von Danaburg) an. Er wurde zurückgewiesen.

Nördlich der Bahn Kowel-Lud erklärten Teile des brandenburgischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 Meter Distanz. 8 Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgeschickt werden.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der Cimbroskawa (Waldkarpaten) und im Ujtal stießen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Dutzend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Messecanescl (an der Bistritz) Vorfeldgefechte.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Der Buzaulabschnitt ist in breiter Front überschritten.

Unsere Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen — zumeist beladen —, sowie eine Anzahl von Fahrzeugen in die Hand.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Mazedonische Front.

Keine größeren Geschehnisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 17. Dez., abends. (MTB. Amtlich.)

An der ganzen Westfront und im Osten nur mäßige Gelechtsaktivität.

Unsere Armeen überschritten mit der Masse den Buzaul und den unteren Casmatalul.

Die Dobrudschaarmee gewann nordwärts Boden.

In Mazedonien Ruhe.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Dez. (MTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

An der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn den Buzaulabschnitt an mehreren Stellen. Am Laufe des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen, 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Valseputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch einen energischen Gegenstoß Österreich-ungarischer Truppen abgewiesen. Hierbei

wurden ein Führer und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im Ujtal und westlich des Cibotales stießen deutsche Abteilungen über die eigenen Linien vor und nahmen einige Dutzend Mann gefangen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Bol-Porsht stürmten deutsche Kompagnien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von etwa 600 Metern. 5 Offiziere, 300 Mann, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 17. Dez. (MTB. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge bewarfen am 16. Dezember russische See- und Landkräfte im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben und brachten ein feindliches Flugboot durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz.

Wachsende U-Boottätigkeit im Mittelmeer.

Berlin, 17. Dezbr. (MTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat am 12. Dez. 55 Seemellen Ostfriesland von Malta ein französisches Minenschiff der Patrie-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt.

Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember südlich der Insel Pantelleria den bewaffneten französischen Transportdampfer „Gagghan“ (6027 T.) mit über 1000 Mann weisser und farbiger Truppen an Bord durch Torpedoschuß versenkt.

Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Erfolg deutscher U-Boote im Mittelmeer schreibt Kapitän Persius: Die Patrie-Linien-Schiffsklasse hat nur zwei Vertreter, Patrie und Republique. Die Schiffe liefen 1902/03 vom Stapel. Sie verdrängen 14 000 Tonnen Wasser, haben eine Geschwindigkeit von 19 Knoten und sind mit vier 30,5 cm Geschützen armiert. Die Besatzung besteht aus 742 Köpfen. In der letzten Zeit mehrten sich die Nachrichten über Torpedierungen von Transportdampfern und Kriegsmaterial-transportdampfern im Mitteländischen Meer. Erst am 11. Dezember wurde gemeldet, daß am 28. November und am 3. Dezember zwei 6000-Tonnen-große Transportdampfer versenkt wurden, welche beide bewaffnet und von Zerstoren begleitet waren. Die wachsende Vernichtung von Dampfern, welche dem Feind an der mazedonischen Front Truppen und Kriegsmaterial zuführen sollten, werden von unserer Heeresleitung willkommen geheißen werden.

Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot versenkte den Dampfer „Salamis“, welcher den Benelux-Ländern gehörte und 16 Schlepper die Mannschaft in acht Rettungsbooten in die Nähe der Kanarischen Inseln. Nach einer Pariser Pressemeldung aus Madrid protestierte die Entente bei Spanien gegen die Tötigkeit deutscher U-Boote in unmittelbarer Nähe der Kanarischen Inseln. Romananos habe geantwortet, er müsse zunächst feststellen lassen, ob irgend welche gegen die Neutralität Spaniens verstoßende U-Boothandlungen vorliegen.

Die griechische Antwort auf das Ultimatum.

M. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen: Die Antwort, die die griechische Regierung am 16. dieses Monats auf das Ultimatum des Verrerbundes überreichte, hat nach der „Telegrapheninformation“ folgenden Wortlaut:

„Von dem Wunsche geleitet, noch einmal einen Beweis ehrlicher Freundschaftsgefühle zu geben, die sie stets gegenüber den Mächten gehabt hat, willigt die Hellenische Regierung in die zwei in der letzten Note von gestern enthaltenen Forderungen ein. Die Königliche Regierung hat Befehl gegeben, daß die Truppen- und Kriegsmaterial-Beschickungen, wie sie in der letzten im Ultimatum der Entente beigefügten technischen Note angegeben sind, mit dem heutigen Tage beginnen und so schnell als möglich gemäß der oben genannten technischen Note durchgeführt werden. Eine Truppenbewegung gegen Athen hat nicht stattgefunden. Jedweder Kriegsmaterial-Transport gegen diese Richtung wird sofort aufgehalten. Die Ententemächte mögen überzogen sein, daß die beste Bürgschaft, in Zukunft jedes Mißverständnis zu beseitigen, in dem festen und ehrlichen Wunsche der Königlichen Regierung und des griechischen Volkes ruht, soweit als möglich die traditionell ausgezeichneten Beziehungen zu den vier Mächten und einer auf gegenseitiges Vertrauen gestützten Freundschaft bestätigt zu sehen.“

Revolutionäre Unruhen in Portugal.

Lissabon, 17. Dez. (MTB. Nichtamtlich.) Ueber die Zustände in Portugal meldet der „Temps“ aus Lissabon:

Am 13. Dezember brachen an verschiedenen Orten Portugals Aufrührer aus. In Castellosobranco und Abrenantes merckten Teile der Garnison. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. In Thomar, wo die Bewegung einen ernsten Charakter annahm, hofft man die Ordnung durch staatstreue Truppen bald wieder herstellen zu können. In Lissabon wurden energische Maßnahmen getroffen, sodaß es zu keinen offenen Zwischenfällen kam.

Madrid, 16. Dez. (MTB. Nichtamtlich.) Einspruch von dem Vertreter des t. und t. Korrespondenz-Büros. In Portugal sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, an denen sich auch verschiedene Truppenteile beteiligten. Die Bewegung ist als Protest gegen die Abfertigung von Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz anzusehen. Infolgedessen zeitweiliger Unterbrechung der Verbindungen ist der Umfang der Unruhen vorläufig nicht festzustellen. Spanische Blätter geben eine offizielle Erklärung der portugiesischen Regierung wieder, wonach die revolutionäre Bewegung unterdrückt, der Führer Machado Santa verhaftet worden sei. In Lissabon herrscht Ruhe. Die Lage in Portugal gilt als äußerst kritisch. Die Armee habe eine aktive Beteiligung am Kriege abgelehnt.

M. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Der Minister des Auswärtigen empfing ein Telegramm aus Portugal über den Ausbruch einer revolutionären Bewegung unter Machado Santos. Die Privatnachrichten versichern, legt der Grund in der Verschiffung von Truppen nach Frankreich, jedoch fehlen Einzelheiten. Es geht das Gerücht von der Ermordung von Mitgliedern der englischen Militärabordnung. Die Bahnverbindungen sind unterbrochen.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Unsichere Voraussetzungen über die Antwort.

Berlin, 18. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Londoner Gewährsmann des Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß nach Mitteilung verschiedener Mitglieder der englischen Regierung diese mehrheitlich bis auf etwa drei oder vier noch zweifelnde Minister der Ansicht sei, daß England und seine Verbündeten die Friedensnote der Zentralmächte ablehnen würde. Die offizielle Antwortnote von Russland stände in London noch aus. Sollten gläubige Mitarbeiter auf der Seite der Verbündeten zu haben, während der Aufklärung viele Zweifel laut werden, besonders von Personen, welche in der letzten Zeit aus Russland zurückkehrten und solchen Regierungsvertretern, die mit den augenblicklichen Zuständen in Russland gut vertraut sind. Wahrscheinlich wird eine englische Regierungskommission in den nächsten Tagen nach Petersburg reisen.

Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wo der Korrespondent der Berlinerzeitung anlässlich der Ueberreichung der deutschen Friedensnote durch die Vereinigten Staaten erfahren, scheint sich in England die Ansicht über den Friedensvorschlag zu ändern. Trotz der Versicherungen, daß die Alliierten an ihren längst gefaßten Beschlüssen über die Friedensgrundlagen festhalten werden, scheint eine wachsende Stimmung dafür vorhanden zu sein, daß der deutsche Friedensvorschlag die Behandlung finden müsse, auf welche er Anspruch habe, daß er also ernsthaft erwogen zu werden verdienne.

Berlin, 18. Dezember. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Dem „Corriere della Sera“, der anjanzas grundsätzlich die Annahme der Einseitigkeit zu Friedensverhandlungen empfohlen hat, sind jetzt schwere Bedenken wegen der Form aufgetreten. Das deutsche Angebot komme nach den Umformungen der Regierungen in London und Paris, ein Beweis, daß der deutsche Vorschlag die Entente zu schwächen. Die Gefahr für die Entente sei nach dem „Corriere della Sera“, sehr groß. Bedenke die Entente die Kenntnisnahme der Friedensbedingungen ab, so hätte der deutsche Vorschlag einen moralischen Erfolg. Stimmt sie aber zu, so müßte sie auch den Waffenstillstand in einem Augenblick annehmen, in welchem die Kriegslage für ihre Gegner günstig sei. Die Hornfrage für die Verhandlungen sei daher von außerordentlicher Bedeutung und die Aufgabe der Entente sei, das Spiel der Mittelmächte zu durchkreuzen. „Popolo d'Italia“ macht darauf aufmerksam, daß die Mitteilung der Friedensnote an den Papst den ersten Schritt darstelle der Anerkennung des Vahies als Teilnehmer an der Friedenskonferenz. Davon könne natürlich keine Rede sein. In Italien gäbe es nur einen Souverän und das sei König Viktor Emanuel.

Der Beschluß des Kaisers.

Haag, 17. Dez. (W. B.) Im „Nieuwe Courant“ schreibt W. Byrant über das deutsche Friedensangebot: Es war der Beschluß des Kaisers, Er, der die schwere Verantwortung auf sich nehmen mußte, den Vätern, die sich zum Kampfe bereiteten, um Deutschland und seine Bundesgenossen zu befreien, den Krieg zu erklären, hielt jetzt den Augenblick für gekommen, das Zeichen zum Frieden zu geben. Weniger als je zuvor in diesem Augenblick als ein Zeichen für Deutschland das Schwert aufgehoben werden. In der Ueberzeugung seiner Kraft sucht Deutschland das Rechte. Es will nicht seine Feinde bestrafen, sondern nur Grundpläne zu einem dauerhaften Frieden. Man sollte die Gedärde des Kaisers, der eine Hand am Schwerte hält, die andere segnend ausstreckt, nicht ohne weiteres theatralisch nennen, ist sie doch im vollen Sinne des Wortes eine mächtige Gedärde, darin ihr die Macht des ganzen Volkes zum Ausdruck kommt.

Bulgarische Pressstimmen zum Friedensangebot.

in Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Zu den bis bekannten Pressstimmen des Verbandes über den Vierbündenvorschlag sagt die Zeitung „Mir“, wenn der Verband nicht wolle, gäbe es auch noch andere Mittel, die den Vierbund stellen könnte, z. B. alle besetzten Gebiete einzuerlösen und der Vierverband möge dann nur versuchen, sie wiederzuerobern. Was in den 2 1/2 Jahren nicht gelungen sei, werde ihnen in Zukunft auch nicht gelingen.

Der sozialistische „Racod“ meint, die Friedensnote ermude innerhalb des Verbandes die erwartete Verwirrung. Einige der Verbandsvorschlüge könnten zu Verhandlungen nur für 3-er in einem Irrnhaus dienen. Die Führer des Vierverbandes würden sich ihre Antwort wohl überlegen müssen. „Mit Antworten, die einige Zeitungen geben, lassen sich die Völker nicht abspielen. Phrasen würden die Flamme des Friedensvorschlages nicht auslöschen.“

Rußland weist das Friedensangebot mit „Entrüstung“ ab.

Kopenhagen, 16. Dez. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Reichsduma hat ihre Sitzungen wieder eröffnet. Von den Ministern waren anwesend Ministerpräsident Trepow und der Minister des Außenworts Pokrowsky.

Der Minister des Außenworts hielt folgende Rede: „Ich wende mich gleich nach meiner Ernennung als Minister des Außenworts an Sie. Natürlich bin ich nicht in der Lage, Ihnen einen bis ins einzelne gehenden Bericht über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Ich fühle mich aber verpflichtet, Sie unermüdetlich von der allerhöchsten Zustimmung Seiner Kaiserlichen Majestät zu der Haltung der Regierung gegenüber dem Ansuchen unserer Feinde zu unterrichten, das Sie gestern durch Telegramme der Agenturen kennen gelernt haben. Die Friedensworte, welche von einer Partei kommen, auf die die ganze Last der Verantwortung für den von ihr empfohlenen Weltfrieden zurückfällt, der keineswegs in den Annalen der Geschichte sucht, waren, trotz ihrer Ungewöhnlichkeit keine Ueberraschung für die Alliierten. Während der 2 1/2-jährigen Dauer des Krieges hat Deutschland mehr als einmal von Frieden gesprochen. Es sprach davon zu seinen Heeren und seiner Bevölkerung jedesmal, wenn es an ein militärisches Unternehmen ging, das die Entscheidung darstellen sollte. Nach jedem, auf einen in die Augen fallende Wirkung berechneten militärischen Erfolg, suchte es einen Sonderfrieden anzubieten, bald nach der einen, bald nach der anderen Seite. Es arbeitete in diesem Sinne lebhaft in der Presse der neutralen Länder. Alle diese deutschen Versuche ließen sich an dem Widerstande der entschlossenen Ruhe der Alliierten Mächte. Nachdem es jetzt eines Besseren über die Möglichkeit befehrt ist, eine Botschaft in unsere unerschütterliche Allianz zu schlagen, machte Deutschland den offiziellen Vorschlag Friedensverhandlungen einzuleiten. Um diesen Vorschlag zu würdigen, muß man sowohl den Inhalt, wie die Umstände berücksichtigen, unter denen er gemacht wurde. Im wesentlichen enthält der deutsche Vorschlag keine tatsächlichen Angaben über das Wesen des Friedens, von dem die Rede ist. Er wiederholt die veraltete Legende von dem den Mittel-mächten auferlegten Krieg. Er verzeichnet die Sieghaftigkeit der österreichisch-deutschen Heere und die Unwiderstandlichkeit ihrer Verteidigung. Dann schlagen die Mittel-mächte die Einleitung von Friedensverhandlungen vor und drücken dabei die Ueberzeugung aus, daß die von ihnen zu machenden Anerbietungen, das Recht, die freie Entwicklung ihrer Völker zu gewährleisten und die Grundlage eines dauerhaften Friedens bilden werden. (Der französische Text der uns aus Kopenhagen übermittelten Depesche ist an dieser Stelle verkürzt.) Das ist der ganze Inhalt der Mitteilung, ausgenommen die Botschaft, daß der Krieg im Falle der Ablehnung bis zum siegreichen Ende weitergeführt wird und auf uns und unsere Alliierten die Verantwortung für weiteres Blutvergießen abgewälzt werden sollte.

Unter welchen Umständen wird der deutsche Vorschlag gemacht? Die feindlichen Heere haben Belgien, Serbien, Montenegro, einen Teil Frankreichs, Rußlands und Rumaniens vernichtet und besetzt. Die Deutschen und Oesterreicher haben jedoch die scheinbare Unabhängigkeit eines Teiles von Polen verübt und versuchen damit, die Hand auf die ganze polnische Nation zu legen. Wer kann also aus solchen Verhältnissen bei Beginn von Vorbereitungen des Friedens Vorteil ziehen, als Deutschland? Aber die Gründe des deutschen Schrittes werden noch klarer, wenn man den inneren Zustand bei unseren Feinden in Betracht zieht. Abgesehen von dem ungeheuren Versuch der Deutschen, die Bevölkerung Russisch-Polens zu zwingen, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu ergreifen, genügt es, den allgemeinen Arbeitszwang, der in Deutschland eingeführt wurde, zu erwähnen, um zu verstehen, wie hart die Lage des Feindes ist. Zu versuchen, im letzten Augenblicke aus ihren augenblicklichen Eroberungen Vorteil zu ziehen, ehe sich ihre innere Schwäche offenbart, das ist der wahre Sinn des deutschen Schrittes. Im Falle des Scheiterns wird der Feind die Weiterung der Alliierten, den Frieden anzunehmen, im Inneren dazu ausmühen, die ständige Moral seiner Bevölkerung wieder zu stärken. Aber es besteht noch ein anderer Zweck bei dem Schritte. In der Unfähigkeit, den wahren Geist, der Rußland besetzt, zu verstehen, setzen sich unsere Feinde die vergebliche Hoffnung in den Kopf, daß sich bei uns so jaghafte Leute finden, daß sie sich, sei es auch nur für einen Moment, durch die lägenhaften Vorschläge täuschen lassen. Das wird nicht der Fall sein. Der Glaube Rußlands wird nicht wanken. Im Gegenteil, um so enger wird sich ganz Rußland um seinen ehrwürdigen Herrscher scharen, der seit Kriegesbeginn erklärt hat, daß er nicht Frieden machen werde, bis der letzte feindliche Soldat

unser Land verlassen hat. Mit umso größerer Energie wird die russische Regierung nach Erreichung der vor Ihnen am Tage der Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten verstandenen Ziele streben, ganz besonders nach der allgemeinen Mitarbeit, die das einzige Mittel darstellt, das Ziel zu erreichen, das uns allen am Herzen liegt: Vernichtung des Feindes.

Die russische Regierung weist den Gedanken, jetzt den Kampf zu unterbrechen, um dadurch Deutschland zu erlauben, die letzte Möglichkeit, die sich ihm bietet, Europa seiner Führung zu unterwerfen, auszumühen, mit Entrüstung ab. Alle unzähligen erlittenen Opfer würden umsonst sein, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht gebrochen sind, der unter dem Vorwand eines dauernden Friedens, Ausschub sucht, einen vorzeitigen Frieden schließen würde. In diesem unerschütterlichen Entschlusse befindet sich Rußland in völliger Uebereinstimmung mit allen tapferen Alliierten. Wir sind alle in gleicher Weise von der vitalen Notwendigkeit durchdrungen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, wir werden uns von diesem Wege durch kein Manöver des Feindes abbringen lassen.

Nach der Rede Pokrowskys, deren wichtigste Stellen mit lang anhaltendem Beifall begrüßt wurden, beantragte der Abgeordnete Schiblowstj namens des Dumablocks den Uebergang zur Tagesordnung mit folgendem Schlufantrag:

„Nachdem die Reichsduma die Ausführungen des Ministers des Außenworts angehört hat, schließt sie sich einstimmig der kategorischen Ablehnung der alliierten Regierungen an, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgendwelche Friedensverhandlungen einzulassen. Sie spricht als ihre Anschauung aus, daß der deutsche Vorschlag ein neuer Beweis für die Schwächung des Feindes und nur heuchlerischer Art ist, der in Wirklichkeit mit keinem Erfolg rechnet, sondern die Verantwortung für den Beginn des Krieges und seine Fortsetzung auf andere abzumwälzen versucht, um sich selbst in den Augen der öffentlichen Meinung Deutschlands von Schuld zu befreien. Die Duma meint, daß ein überleiteter Friede nicht nur eine kurze Ruhe bringen, sondern auch die Gefahr eines neuen blutigen Krieges und neuer peinlicher Opfer mit sich führen würde, sie glaubt, daß ein dauernder Frieden nur möglich ist, nach dem vollständigen Siege über die Militärmacht des Feindes; nachdem Deutschland endgültig seine Bestrebungen aufgegeben hat, die es zum Urheber des Weltkrieges und der ihn begleitenden Schrecken gemacht hat.“

Der Dumapresident Rodsjanko empfahl in längerer Rede, in der er sich ebenfalls entschieden für Zurückweisung des deutschen Friedensvorschlages aussprach, die Annahme des Antrages. Die Duma nahm hierauf einstimmig den Antrag Schiblowstjns auf Uebergang zur Tagesordnung an.

Die Erklärung für diese scharfe Meinungsäußerung, in der manche Blätter noch nicht das letzte Wort der Ruffische Außenminister spricht, was die englischen Freunde ihm befohlen haben:

Berlin, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Ueber die englische Regierung leiht es in der „Boskischen Zeitung“: Sie arbeitet ausgiebig. Während Lloyd George sich auf die deutsche Friedensnote noch immer nicht geäußert habe und Irland nur ein paar patriotische Worte sprach, weil er erst am Dienstag gemeinsam mit seinem englischen Kollegen die endgültige Antwort erteilen wolle, während Sonnino recht zurückhaltend sich geäußert habe, habe nur der russische Minister des Außenworts eine scharfe Abgabe an die Mittel-mächte erteilt. Warum sollte auch er sich nicht nach Briand's Vorbild mit einer kurzen vorläufigen Ansprache an die Duma begnügen? Er durfte nicht, weil die englischen Staatsmänner wollten, daß die erste klare und scharfe Abgabe von Petersburg ausgesprochen werde.

Ein abermaliger Ministerwechsel in Rußland?

Berlin, 18. Dezember. (Von unj. Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Hier erhält sich, wie das Berner Intelligenzblatt meldet, hartnäckig das Gerücht, daß in Rußland ein neuer Ministerwechsel bevorstehe, und zwar ein neuer Mann an die Spitze der Regierung trete, welcher von dem gleichen Geiste befeelt sei, wie Lloyd George und Briand. In russischen Kreisen des Auslandes hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß das Ministerium Trepow durch ein Kabinett Mijukow abgelöst werde. Nachdem man nun gesehen hat, daß Trepow in der Duma keine günstige Aufnahme gefunden hat, Mijukow hat bereits zum Sturz Schürmer das Seine beigetragen. Wahrscheinlich stammt diese Nachricht aus Paris.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Finnländern und russischem Militär.

Berlin, 18. Dezember. (Von unj. Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aus Haparanda wird von einem blutigen Zusammenstoß zwischen Finnländern und russischem Militär bei Kemi in Nordfinland berichtet. Die russische Geheimpolizei erhielt die Nachricht von einer dort geplanten großen Volksversammlung gegen die Fortsetzung des Krieges und entsandte ein großes Polizei- und Militäraufgebot, um die bekanntegehabten Redner zu verhaften. Es entspann sich ein blutiger Kampf, wobei es Tote und Verwundete gab und das Militär in die Flucht gejagt wurde. Aus Uleaborg ist ein großes Aufgebot von Infanterie und Kosaken nach Kemi abgegangen.

Berlin, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, wies auf dem Kongreß des russischen Adels ein Redner auf die Notwendigkeit einer Wenderung in den inneren Regierungskreisen hin, um der immer unruhiger werdenden Stimmung im Reiche rechtzeitig zu begegnen.

Angereicherte Munitionsvorräte in Frankreich.

Berlin, 18. Dez. (Von unj. Berliner Büro.) Aus Paris wird gemeldet: Sommers Hundert Tausende an „Zouav“ eine Interpellation wegen der immer noch unzureichenden Kriegsmaterialbestände in Frankreich an. Er will nachweisen, daß die furchtbaren Verluste, welche zur Einstellung der Offensive Brüssel, zu dem schleppenden Tempo der Salonik-Expedition, zur Preisgebung Rumaniens und zur Ergebnislosigkeit der Sommer-schlacht führten, hauptsächlich Munitionsmangel zur Ursache hätten.

Der Reichstag und das Friedensangebot.

In dem Schreiben, das die nationalliberale Reichstagsfraktion an den Reichstagsler gerichtet hat, wird für das deutsche Volk das Recht in Anspruch genommen, fünfzig durch den Mund des Reichstags seine Stimme zu erheben und mitzuwirken an der schwersten Entscheidung, vor die je ein Volk gestellt worden ist. Nach Äußerungen der Presse scheint das Wort „künftig“ der Auffassung Raum zu geben, als ob man sich mit der nun einmal gefallenen Entscheidung über Deutschlands Kriegsziele abfinden müsse. Aus dem Zusammenhang ergibt sich aber klar und deutlich, daß diese Auffassung unzutreffend ist, denn es wird ausdrücklich die Mitwirkung des deutschen Volkes an der noch ausstehenden Entscheidung gefordert. Damit ist zweifellos zum Ausdruck gebracht, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion für das Volk und die Volkstretung das Recht fordert, bei den Lebensfragen, die gerade jetzt zur Entscheidung stehen und die in dem Friedensangebot eingeschlossen sind, seine Stimme in die Waagschale zu legen.

Dies ist um so selbstverständlicher, als wir uns über die Grundlagen des Friedensangebotes noch ganz im Unklaren befinden. Das Schreiben der nationalliberalen Reichstagsfraktion, das gerade über diesen Punkt hoffentlich recht bald eine Klärung herbeiführen wird, nimmt an, daß die deutschen Friedensbedingungen in dem Friedensangebot bereits festgelegt sind. Die Worte der deutschen Note, aus denen das geschlossen wird, scheinen indessen verschiedener Deutung fähig zu sein. Der „Vorwärts“ zum Beispiel nimmt in seinem Beirartikel vom Samstag früh nicht an, daß die Mittel-mächte mit einem festen Programm an die Friedensverhandlungen herantraten werden. „Sie wollen“, so sagt der „Vorwärts“, verhandeln auf der Grundlage der Erkenntnis, daß ihre Rechte nicht in Widerspruch zu den Rechten anderer Nationen stehen und stellen dieselben anderen „anheim“, ihre Rechte auf der Konferenz, die sie vorschlagen, zu vertreten.“ Der „Vorwärts“ nimmt also an, daß die Friedenskonferenz, wenn sie zusammenkommen sollte, mit einem gegenseitigen Handeln und Feilschen beginnen wird, wie ihn das „Berliner Tageblatt“ kürzlich als möglich bezeichnet. Nach englischen Meldungen aus New York soll auch Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter in Washington, darauf hingewiesen haben, daß das deutsche Friedensangebot keine Friedensbedingungen enthalte, und daß es deshalb den Weg offen lasse, um mit dem Vierverband auch über dessen eigene Bedingungen zu reden. Deutschland sei nicht der Ansicht, daß der Vierverband die Bedingungen annehmen müsse, die es selbst etwa vorlegen werde, und es werde Gegen-vorschläge nicht kurzerhand zurückweisen. Wie man sieht, bewegen sich die Ansichten des „Vorwärts“ ziemlich auf der gleichen Linie mit denen des Grafen Bernstorff. Und da man sich nicht mäßig daran gewöhnen muß, die Regierungsweisheit aus dem „Vorwärts“ zu schöpfen, so wird man fast annehmen müssen, daß er auch diesmal wieder vollkommen eingeweiht ist, daß also die Grundlage des deutschen Friedensangebotes mit Absicht schwankend gehalten ist, um möglichst viel Raum zu Verhandlungen zu geben.

Wenn dem so ist, so muß der Reichstag um so ungezügelter darauf bedacht sein, sein Mitbestimmungsrecht zu wahren. Denn er ist dann noch vollkommen in der Lage, sich den gebührenden Platz im Rahmen des Friedensangebotes zu sichern. Die nationalliberale Fraktion an den Reichstagsler ist eine dahinsiehlende politische Willensäußerung und als solche in der Öffentlichkeit allgemein gemißbilligt worden. Es ist bisher nur dem „Vorwärts“ eingefallen, auch diesem parlamentarischen Recht eine Schranke zu ziehen und die Mitwirkung des Reichstages anzuzweifeln. „Wie stellt man sich“, so fragt das Blatt, „diese Mitwirkung vor?“. Und es meint beziehungsweise, daß die nationalliberale Fraktion ja den Weg eines Mißtrauens-votums wählen könne, um sich gegen den Kanzler durchzusetzen. So verteilt also der „Vorwärts“ Vertrauen und Mißtrauen und füllt dabei sich in einer naiven Selbstverständlichkeit in der Rolle des regierungsfremden Vertrauensmannes. Nicht minder bezweifelnd ist die Frage, wie sich die nationalliberale Reichstagsfraktion die geforderte Mitwirkung vorstelle. Wenn das Organ des Herrn Scheidemann eine solche Frage stellt, so muß es dabei schon freiwillig Bergicht darauf leisten, ernst genommen zu werden. Oder glaubt der „Vorwärts“ wirklich, daß in den wichtigsten Lebensfragen, die das deutsche Volk je bewegt haben, nur eine Partei zur Mitwirkung berufen sei; eben die des vorgewandten und vielbeschäftigten Herrn Scheidemann?

Sozialdemokratie und Reichskanzler.

In den bürgerlichen Parteien macht sich in steigendem Maße ein Unbehagen bemerkbar über die Rolle, die die Sozialdemokratie gegenüber der Regierung spielen darf oder sich anmaßt. So schreibt die Nationalliberale Correspondenz über die Mehrheit des Herrn Scheidemann:

Die Ansicht über die angebliche Schwere der Stunde des Reichstages an der Stunde des deutschen Friedensangebotes scheint sich auch in liberalen Kreisen etwas geändert zu haben. Ganz ungemindert ist aber noch der Satz des „Vorwärts“ auf die Unterdrückung der parlamentarischen Redefreiheit. Er stillt das Volkswort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ und trägt bei dem Rücktritt auf die schwelgende Sitzung neben schlagfertige Wort eines so kurze Ueberrückung zum Schau, daß man auf jeder Seite beizuhalten, wie sehr Herr Scheidemann sich heute als Herr der Lage hält. „Parlamentarische Freiheit“, legen ihre Hauptgewichte auf das Reden nur so lang, die schmeichelei ist. Aus demselben Grunde ist das Redefreiheitsrecht der Reichstagsler immer größer als das der Mehrheit; denn die Mehrheit kann nicht nur abreden — sie kann handeln. Von sich, wie Herr Scheidemann mit seiner Aufgabe gewachsen ist. Er hat nicht mehr das Redefreiheitsrecht — er handelt! Zu reden wünschen nur die Unmöglichen, die Nationalliberalen, Konserverativen. Soll parlamentarische Freiheit Recht herr Scheidemann auf sie herab. Aber wie leicht läßt er sich mit sich abreden. Wenn beizuhalten bemerkt der „Vorwärts“: „Wichtig und wichtig werden kann zu Worte kommen. Hoffen wir das Recht.“ Es ist kein Zweifel, daß die sozialdemokratische Fraktion sich als die Führerin der Mehrheit betrachten, die in den demnächstigen Reichstags-sitzungen mit der Auffassung des Reichstages in Einklang sein will. Die Justiz- und Reichstagsfraktion hat in dem Haken des Herrn Scheidemann, wenn man es nicht anders sieht, eine neue Ebene. Sie hat nicht unsere Sache. Wir begreifen aber, es daß, was der „Vorwärts“ als seine Mehrheit bezeichnet, eine Mehrheit ist, die handeln kann, die Herr Scheidemann nicht, wenn es sich um die Entscheidung über seine Kriegsziele handelt, als die in seine Tasche stecken könnte. Am 12. Dezember will ihm zusammengezogen sein. Im „Mittag am Sonntag“, wie man in liberalen Kreisen die Nummer der „Wahrheit“ hat, hat sich der Parteien einzeln gewickelt. Ob es auch im Reiz zum Handeln sein werden, ist doch noch eine andere Frage.

Die „Kölnische Volkszeitung“ führt Beschwerde, daß die sozialdemokratische Presse (Schwabischer Volksstimme, Mannheimer Volksstimme) schon am Morgen des 12. Dezember in der Lage war, mitzutheilen, daß der Reichstagsler ein offizielles Friedensangebot machen werde. Sie schreibt:

Es erhebt sich die Frage: wie geht es zu, daß die sozialdemokratische Gegenwart (Mittag am Sonntag) und insbesondere auch der „Vorwärts“ von künftigen Kenntnissen halten und sie verlässlichen können, die für die ganze sozialdemokratische Presse strenges Geheimnis waren? Die gesamte Presse ist berechtigt und verpflichtet, zur Erhellung

Tiefe Dankbarkeit folgt ihm über das Grab, unvergessen aber bleibt sein Vorbild.
Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1916.
 von **Hindenburg, Generalfeldmarschall,**
 Chef des Generalstabs des Heeres.

Bildung eines Ernährungsausschusses für den Bezirk Köln.
 m. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Im Sitzungssaal der Regierung versammelte sich kürzlich unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Neumeister ein großer Kreis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Rüstungsindustrie vom Regierungsbezirk Köln, darunter auch Vertreter der Arbeitgeberverbände und der Arbeiterorganisationen. Gegenstand der Besprechung waren Ernährungsfragen. Es wurde zunächst ein eingehender Ueberblick über die allgemeine Lage gegeben. Im besonderen wurde über die Versorgung mit Brot, Kartoffeln, Fleisch und Fett gesprochen. Sodann wandte sich die Erörterung dem eigentlichen Gegenstand der Besprechung, der Ernährung der Schwerarbeiter, zu. Nach längerer Verhandlung wurde der Bildung eines Ausschusses zugestimmt, der unter Vorsitz des Regierungs- und Gewerberats tagen und bei Zweifelsfällen über die Ernährung der Schwerarbeiter gehört werden soll. Dieser Ausschuss wird aus je 12 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen und es werden nötigenfalls aus ihnen zwei Untergruppen für die Beratung von Spezialfragen in bestimmten Industriezweigen gebildet werden.

Zur Kohlen- und Transportkrise in Italien.
 Rom, 17. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In der italienischen Kammer führte Minister Arlotto zur Kohlenknappheit und Transportkrise u. a. aus: Die großen Schwierigkeiten seien durch den Mangel an Schiffsraum entstanden. Die italienische Handelsflotte habe schon im Frieden nicht ausgereicht. Italien sei für die Kohlen- und Getreideversorgung auf das Ausland angewiesen. Die italienische Handelsflotte könne aber nur 1/3 des nötigen Schiffsraums ausbringen, für 2/3 komme England auf, das letzte Drittel müsse durch Neutrale gestellt werden. Nun sei jedoch die griechische Flotte fast ganz vom Meere verschwunden, während die norwegischen Schiffe infolge der U-Bootfahrt teilweise keine Versicherungspolice verlangten, so daß die Lage sehr erschwert sei. Italien habe im Monat Oktober nur 600 000 Tonnen Kohlen erhalten, die Lieferung sei jedoch im November auf nicht ganz 500 000 Tonnen gesunken, der Ausfall werde wahrscheinlich noch wesentlich größer sein. Außerdem habe man für Kohlenzufuhr bestimmter Schiffsräume 140 000 Tonnen für die Getreidezufuhr aus Amerika zur Verfügung stellen müssen.

Zur Transportkrise jagte der Minister, er müsse angeben, daß das Wagenmaterial ungenügend sei. Man habe viele Züge ausfallen lassen und werde noch weitere streichen lassen.

London, 17. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Madrid, daß der belgische Dichter Maeterlinck am Dienstag in Madrid einen Vortrag über Belgien gehalten hätte. Auf Eruchen des spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanos habe Maeterlinck diese Absicht wieder fallen gelassen, und der Vortrag hat nicht stattgefunden.

London, 17. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die Verlustlisten der englischen Blätter vom 11. Dezember bis einschließlich 14. Dezember enthalten die Namen von 155 Offizieren (56 gefallen) und 9830 Mann. Die Blätter vom 12. Dezember enthalten außerdem noch eine Liste von Verlusten der Leber- und Contingente und vom 13. Dezember eine Liste der Verluste an Luftschiffen.

New-York, 17. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Funkpruch vom dem Vertreter des W.B. Wie aus Cambridge (Massachusetts) gemeldet wird, ist Professor Hugo Müller in der Gegenwart er im Radcliffe-Kolleg eine Versammlung hielt, plügiend gestorben.

trifft. Selbst durch teilweises Heranziehen von Ware vom mittel-deutschen Markt konnten die Verlegenheiten kaum gemildert werden. Die Bezüge in Eisformbrüeten waren anscheinlich die Versorgung mit dieser Ware konnte die Verbraucher zufriedenstellen. Am Koksmarkt war das Angebot in Gaskoks völlig ausreichend, nicht immer aber der Bezug der Abnehmer. Brechkoaks wurde fortlaufend in ansehnlichen Mengen abgerufen und konnte auch meist ausreichend angefordert werden. Durch die unzureichende Gestaltung der Bahnwagen wird im allgemeinen eine glatte Bedienung der Kundschaft selbst in den Fällen, wo Ware greifbar ist, sehr erschwert. Auch die Löschung der Schiffe wird dadurch nicht selten sehr verzögert, soweit der direkte Ueberschlag der Ware vom Schiff auf Bahnwagen in Betracht kommt.

Aktenbrauerei Merzig zu Merzig n. d. Saar.
 Nach Abschreibungen von 69 424 M. (65 000) verbleibt ein Reingewinn von 75 014 M. (95 038), aus dem eine Dividende von 5 Proz. (7) verteilt werden soll. Nach dem Geschäftsbericht berechnigt der Ausblick auf das Geschäftsjahr 1916-17 nicht zu guten Hoffnungen, da die Getränkeindustrie noch gänzlich im Ungewissen liegt. Der Bilanz zufolge beziffern sich Ausstände auf 1 429 557 M. (s. V. 1 442 736). Das Bankguthaben, das im Vorjahr mit 125 131 M. ausgewiesen wurde, ist aus der diesjährigen Bilanz geschwunden. Wertpapiere zeigen eine Zunahme auf 68 950 M. (10 000); demgegenüber haben Kreditoren 319 066 M. (417 385) zu fordern.

Germania-Brauerei A.-G., Dortmund.
 Einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr erzielte die Brauerei im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 443 449 M. (438 564), und zwar nachdem 152 065 M. (145 564) zu Abschreibungen Verwendung gefunden haben. Es wird die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. wie im Vorjahr in Vorschlag gebracht. Wie die Gesellschaft in ihrem Rechenschaftsbericht mitteilt, vermochte die Brauerei durch Zukauf von Kontingenten und durch Bedarf ausländischen sehr teuren Malzes den Ansprüchen der Kundschaft gerecht zu werden. Ueber die Aussichten heißt es, daß sich sehr wenig darüber sagen lasse. Das Kontingent sei wieder auf 45 Proz. des Malzverbrauches nach dem Durchschnitt der Jahre 1912-13 festgesetzt, und es werde im Wesentlichen davon abhängen, welche Menge an Gerste bzw. Malz hierauf mit Rücksicht auf die Volksernährung und Heeresverpflegung geliefert wird. Nach der Bilanz erscheinen Vorräte mit 194 057 M. (384 934), Debitoren schulden 3 457 723 M. (3 330 573), auf der Gegenseite werden Kreditoren einschl. Brauseiver 496 581 M. (711 522) genannt.

New Yorker Wertpapierbörse.
 New-York, 16. Dez. Die Börse zeigte heute nach den matten Vortagen zum Wochenschluß infolge günstigerer Auslassung der politischen Lage eine ausgesprochen feste Haltung. Die besondere Stellung, die die russische Duma gegenüber dem Friedensangebot einnahm, machte in Spekulationskreisen ermutigenden Eindruck. Industriewerte stiegen bei Beginn 2 bis 5 Doll. auf günstigere Geschäftsaussichten. Im weiteren Verlauf führten Realisationen vorübergehend zur Abschwächung. Der Schlußverkehr vollzog sich angesichts der andauernden Festigkeit des Eisenbahnmarktes in fester Haltung. Der Aktienumsatz bezifferte sich auf 840 000 Stück.

NEWYORK, 16. Dezember (Börsemarkt)

16.	15.	16.	15.	
Tendenz für Gold	stark	Westend auf London (90 Tage)	4.71.50	4.71.50
Gold auf 34 Stück (Dorabankwerte)	100	Westend auf London (Cable Transfers)	4.78.50	4.76.45
Gold letzter Berlin	100	Silber auf London	78	78
Silber letzter Berlin	72			
Silber letzter Paris	5.64			

New-York, 16. Dezember (Deutscher Aktienmarkt)

16.	15.	16.	15.	
Adolf Tap. Santa Fe 4 1/2	100	Albercht Pacific	105	104
Banks	100	Ches. Pacif. St. R.	100	100
United States Corp. Corp	100	New York West.	100	100
3 1/2 Bonds	100	da. Ontario & Western	100	100
Acht. Tap. Santa Fe 4	100	Marquette & Western	100	100
da. prof.	100	Northwestern Pacific	100	100
Baltimore & Ohio	100	Pennsylvania	100	100
Canadian Pacific	100	Reading	100	100
Ches. & Ohio	100	Ches. & Ohio	100	100
Ches. & Ohio	100	Ches. & Ohio	100	100
Donnavar & St. Paul	100	Ches. & Ohio	100	100
Donnavar & St. Paul	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100
Eric lat prof.	100	Ches. & Ohio	100	100

Londoner Wertpapierbörse.
 LONDON, 16. Dezember.

16.	15.	16.	15.	
2 1/2 Kanad.	80	3 1/2 Union Stat.	111	111
3 Argentin.	80	4 1/2 Denver R. R. pr.	111	111
4 Brasilian.	80	Alta. Cons. Ter. pr.	23	18
4 Japaner.	80	West. Maryland	27	27
6 Portugiesen	80	American Central	100	100
8 Russen 1908	80	Americ. Loan	87	79
4 1/2 Russen 1908	80	St. Regis Ref. a.	111	110
3 1/2 Krieger.	80	St. Regis Ref. b.	111	110
		Virgin. G. Chem. a.	44	44
		Starr. Reservoir	22	22

Pariser Wertpapierbörse.
 PARIS, 15. Dezember (Kassa-Markt).

15.	14.	15.	14.	
2 1/2 Kanad.	80.25	3 1/2 Union Stat.	112	112
3 Argentin.	80.15	4 1/2 Denver R. R. pr.	111	111
4 Brasilian.	80.10	Alta. Cons. Ter. pr.	23	18
4 Japaner.	80.05	West. Maryland	27	27
6 Portugiesen	80.00	American Central	100	100
8 Russen 1908	79.95	Americ. Loan	87	79
4 1/2 Russen 1908	79.90	St. Regis Ref. a.	111	110
3 1/2 Krieger.	79.85	St. Regis Ref. b.	111	110
		Virgin. G. Chem. a.	44	44
		Starr. Reservoir	22	22

Das Präsidium des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes
 hielt am 13. Dezember in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Uebele-Hanover eine Sitzung ab, in welcher der Geschäfts- und Kassenbericht über das vergangene Jahr entgegenzunehmen wurde. Herr Reichstageabg. Dr. Stresemann wies dabei auf die weitere sehr günstige Entwicklung des Verbandes hin, die in dem Zuwachs von 237 neuen Mitgliedern im abgelaufenen Geschäftsjahr ihren Ausdruck fand. In der bedeutenden Kräftigung des Verbandes liege die Gewähr unwandelbarer Zuversicht in die Wiederaufnahme und Süd-

lung des Handelsaustausches mit den Vereinigten Staaten nach Friedensschluß.

New Yorker Warenmarkt.
 NEW YORK, 16. Dezember.

16.	15.	16.	15.
Schwefel	16.30	16.30	16.30
Zuf. Ats. Nat.	15.00	15.00	15.00
im Innern	13.00	13.00	13.00
Exp. n. Eng.	11.00	11.00	11.00
Exp. n. OZ.	10.00	10.00	10.00
NYorkkote	16.30	16.30	16.30
pr Jan.	17.25	16.25	16.25
pr Febr.	16.25	16.25	16.25
pr März	16.15	16.15	16.15
pr April	16.05	16.05	16.05
pr Mai	15.95	15.95	15.95
pr Juni	15.85	15.85	15.85
pr Juli	15.75	15.75	15.75
pr August	15.65	15.65	15.65

New-York, 16. Dez. Der Kaffeemarkt eröffnete bei behaupteter Tendenz. Später schwächte sich die Tendenz ab, da Verkäufe der Wallstreetpekulation vorgenommen wurden. Der Schluß war träge. Am Baumwollemarkt herrschte bei Beginn behauptete Tendenz vor. Infolge Verkäufe der Wallstreet schwächte sich der Markt ab, so daß die Preise drei bis sechs Punkt verloren. Infolge von Liquidationen und im Einklang der flauen Stimmung New Orleans trat weitere Verstärkung hervor. Vorübergehend erholte sich der Markt auf Kaufe der Lokobläuser und sichtbare Bestände. In der Schlußstunde trat jedoch wiederum eine schwächere Tendenz ein, da Verkäufe New Orleans und für ausländische Rechnung vorgenommen wurden.

Chicagoer Warenmarkt.
 CHICAGO, 16. Dezember.

16.	15.	16.	15.
Weizen Dez.	127	127	127
pr Jan.	126	126	126
pr Febr.	125	125	125
pr März	124	124	124
pr April	123	123	123
pr Mai	122	122	122
pr Juni	121	121	121
pr Juli	120	120	120
pr August	119	119	119
pr September	118	118	118
pr Oktober	117	117	117
pr November	116	116	116
pr Dezember	115	115	115

Chicago, 16. Dez. Am Weizenmarkt herrschte während des ganzen Verlaufes eine stramme Stimmung vor. Die Preise stiegen für Wintertermin 4 1/2 bis 10 c, für Juli 6 1/2 bis 8 1/2 c. Festere Lokomärkte, kleinere inländische Anfuhr, lebhaftere Deckungsfrage sowie ungünstige Erntebereiche aus Australien gaben Anlaß, daß sich das Geschäft lebhaft gestaltete. Da das Angebot gering blieb und das Exportgeschäft sich recht lebhaft gestaltete sowie auch Stützungsstücke der Haussepartei vorgenommen wurden, war der Schlußverleiher fest. Auch der Weizenmarkt hatte ein durchweg festes Aussehen. Hausseleganz, kleine Bestände sowie lebhaftere Lokofrage gaben Anlaß zu höherer Umläufen. Im Einklang des Weizenmarktes, Deckungen sowie Stützungsstücke der Haussepartei schloß der Markt bei fester Tendenz.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.
 Duisburg-Ruhrort, 16. Dez. (Amtliche Notierungen.)
 Bergfahrt-Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2 M., Mannheim 2 M., Karlsruhe 2 1/2 M., Lauerburg 2 1/2 M., Straßburg i. Els. 2 1/2 M. — Schlepplöcher: nach St. Goar 0 70 bis 0 75 M., Mainz-Gustavsburg 1 00—1 10 M., Mannheim 1 10 bis 1 20 M. — (100 fl. = 230 M.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstellen von Rhein	Dezember						Bemerkungen
	13.	14.	15.	16.	17.	18.	
Hörsingen	1.33	1.37	1.40	1.33	1.50	1.18	Abends 8 Uhr
Kehl	2.19	2.20	2.21	2.31	2.27	2.30	Abends 2 Uhr
Maxau	3.09	3.09	3.07	3.04	2.99	3.04	Abends 7 Uhr
Mannheim	2.57	2.57	2.58	3.14	3.11	3.57	Abends 7 Uhr
Kehl	0.25	0.78	0.77	0.84	0.79	0.71	Vorm. 3 Uhr
Kehl	1.10	1.80	1.81	1.28	2.00		Abends 3 Uhr
Kehl	2.11	2.06	2.28	2.28			Vorm. 7 Uhr
von Neckar:							Vorm. 7 Uhr
Mannheim	3.00	3.00	3.10	3.10	3.18	3.02	Vorm. 7 Uhr
Kellheim	0.23	0.72	0.69	0.63	0.50	0.75	Vorm. 7 Uhr



Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben. 9007

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt.
 Der Rheinwasserstand ging während der letzten 8 Tage weiter zurück und verursachte abermalige Einschränkung in der Befahrung der Kähne, die Kohlen nach dem Oberrhein brachten. Die Zufuhren sind infolgedessen wiederum kleiner geworden. Vonseiten der Industrie wurden nach wie vor große Anforderungen an den Markt gestellt, denen nicht immer vollkommen entgegenzukommen gelang. Insbesondere mußten sich die Werke bei ihren Verfügungen Kürzungen in den Mengen gefallen lassen, wie sie nach Maßgabe vorhandener Bestände erforderlich waren. Auch war es für die Verbraucher aus großgewerblichen Kreisen oft notwendig, anstelle der früheren Sorten, die sie verfeuert, mehr und mehr Ersatz-Brennstoffe heranzuziehen. Soweit die Werke ihre Anlagen für die Verfeuerung von Koks eingerichtet haben, sind sie im Vorteil gegenüber solchen, die sich den veränderten Verhältnissen am Kohlenmarkt noch nicht angepaßt haben, denn Koks ist ziemlich ausreichend vorhanden und dürfte es auch weiterhin sein, weil die Verkokung von Kohlen an der Ruhr mehr und mehr ausgedehnt werden muß, um die für die Kriegsindustrie notwendigen Nebenerzeugnisse zu gewinnen. Die Jagd nach Ruhrkohlen ließ die Knappeit in diesen Sorten deutlich in Erscheinung treten. Die Großverbraucher suchten mit allen Mitteln und auf allen Wegen Ware beizubekommen, hatten aber mit ihren Bemühungen so gut wie keinen Erfolg — die Anforderungen überliefen eben ganz erheblich die Andienungsmöglichkeiten. Recht schlecht war es auch weiterhin mit den Befahren von Feinkohlen an den oberrheinischen Markt bestellt. Der Mangel in dieser Ware macht sich bei den Briquetfabriken des Oberrheins immer stärker fühlbar und zwingt zu weiteren Einschränkungen in der Briquetherstellung, die umso unerwünschter kommt, weil viele industrielle Betriebe sich in erhöhtem Maße für Feinkohlenbriketts interessieren, die sie als Ersatz für Kohlen stärker heranzuziehen möchten. Was das Geschäft in Anthraziten anlangt, so konnten aus den oberrheinischen Beständen ständig Verladungen stattfinden. Mehr als zuvor mußten aber Abnehmer, welche sich nicht genügend mit Inlandware eindecken konnten, zu belgischer Ware greifen, die sie merklich höher bezahlen mußten als die Ware von der Ruhr. Förder- und Stücklohn bildeten einen guten Notbehelf für die an Markt knapp vertriebenen Spezialorten. Durch stärkere Bezüge sind aber auch in diesen Ersatzbrennstoffen die Vorräte merklich kleiner, wie man sie sonst wahrzunehmen gewohnt war. Dazu trug freilich auch der Umstand wesentlich bei, daß erhebliche Posten dieser Ware ins belgische Ausland weitergegeben wurden. Am Briquetmarkt zeigte sich ebenfalls Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach Braunkohlenbriketts, das sich aller Voraussicht nach erweitern dürfte, wenn während kalter Witterung ein-

Vertical text on the right margin: 16. Dez. 1916.

Offene Stellen
Zum baldigen Eintritt gesucht
Buchhalter oder Buchhalterin
amerikanischen Buchführung möglich. Gewissen-
hafte Arbeiten ist Hauptbedingung. 47898
Angebot mit Zeugnisabschriften an:
Peter Jos. Losacker
Kammfabrik.

Dreher und Schlosser
als Einsteiger für Granaten, sowie
Kontrollreue, Werkzeugdreher
und **Elektromonteur**
sind sofort gesucht. Angebote mit Angabe
der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der
Lohnansprüche erbeten an
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau. 47900

Lageristen
Für die Verwaltung unserer gesamten Lager-
bestände zur sofortigen Eintritt einen durch-
aus militärfreien, jüngeren und kriegerischen
Lageristen
Mannheimer Eisenwerk G. m. b. H.,
Mannheim-Fabrikation. 47850

Tücht. Versandbeamter
für mit dem Zoll- und Tarifwesen, so-
wie mit dem inlands- und Auslands-
Versand vertraut ist. gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-
schriften und Bild, sowie mit Angabe
der Gehaltsansprüche, frühesten Eintritts-
zeitpunktes erbiten
Henschel & Sohn, Cassel
Lokomotivfabrik. 47931

Tüchtige Heizungsmonteure
hochem Lohn sofort gesucht.
Fuchs & Priester, G. m. b. H.
Schwetzingerstrasse 53. 47848

Tüchtige Dreher und Maurer
bei guter Bezahlung sofort gesucht.
Mannheimer Schrauben-Fabrik
Innere Hofmarktsstraße 4. 68127

Zuschneider
auf Militärbekleidung. 17753
Herr. Kirschner, G. m. b. H., Reimschold
Bekleidungs-Fabrik.

Fräulein
im Alter von 18-20 Jahren
für unser **Büro**
auf 1. Januar bzw. 1. Febr.
gesucht.
Hilfsbereite Angebote an
**Grund- und Haus-
besitzerverein N. 2.**
2113

Kontoristin
für die Verwaltung der sub-
stantiellen Rechnungen,
sowie für die Abrechnung der
Lohnarbeiten. Anträge mit
Zeugnisabschriften an:
Werner & Mertz,
Kammfabrik. 1800

Arbeiterinnen
für **Munitionsarbeiten**
(auch leichtere gesucht). Es wollen sich
nur solche melden, die nicht aus Fabriken
kommen, welche auf Bedarf arbeiten.
Arbeitsnachweis der Industrie
Schwefingertstraße 17. 47830

Sie suchen p. 1. Januar 1917 eine jüngere aber tüchtige
Kontoristin
für mein Büro, dieselbe muß in der einfachen
Buchhaltung und sonstigen Büroarbeiten gut
bewandert sein. Gute Handschrift erwünscht.
Vorstellungen zwischen 12-1 Uhr od. 7 Uhr bei
Berta Jacob, Korsettenhaus, O 7, 6

Laufmädchen
sauber, pünktlich und
ordnungsliebend, welches
auch leichtere Büro-
arbeiten verrichten kann,
sofort gesucht.
**Mannheimer
General-Anzeiger
E G, 2.**

Verkäufe
**Papiergarne, Bindfaden,
Papiersäcke, Papierpacktuche**
aller Größen und Sorten in großen Mengen
liefern prompt und billig
Ludw. Rieger, Strassburg i. Els.
Bohlenlohnstrasse 24.
Vertreter werden gesucht!

**Komplette
Küchen-Einrichtung**
neu! 68160
nur 178 Mk.
Blinzhöfer,
Angartenstr. 15.

Piano sah wie
neu bei
Geckel, O 3, 10
68161

**Schlafzimmer-
Einrichtung**
(Stück) neu mit 98 Mk.
491 N. 98
Blinzhöfer
Bismarckstr. 25
Zehn Jahre. qualitativer
Salon 6891

Hell eich. Käbett
mit reicher Schnitzerei,
Berliner, Höhe, Größe,
Reichhaltigkeit, 2 Brände,
Weinbaumstr. 3, III. 68
Neu- u. Jalousie 68
Nr. 48, mehrere schöne
Muster zu verkaufen.
2875 E 5, 4 7 E. v.

**Krawatten-Knoten
Perl-Öhrschräuben**
m. groß. Perle f. 45 St. u.
schön. 6817
sehr schöne f. 34 St. zu
verf. Sommer, Q 4, I, III.
6870

Pianos
erklaßige
eigene Fabrikate,
sowie fremde Marken in
großer Auswahl.
Scharf & Gault,
Piano- u. Klavierfabrik
O 4, 4.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht, unter Nr. 2072
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht, unter Nr. 2072
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnmöbel in Laden.
Hörsche, billige
Kinderstuhle,
speziell ausgebildete u.
Tafelstühle, Rosenholz
Stühle in großer
Auswahl im
Büro Kraft, Höhe, H.
Kinderstuhle u. Ver-
schiebbar Rabatt. 68731

Musikinstrumente
In
Hörner u. Bläser 21
Harmonium 35 Mk.,
u. f. w. 6808

2 eis. Wendeltreppen
4,00 m und 2,00 m hoch,
1,40 m Durchmesser, auf
25 Treppen zu verkaufen.
Industrie-Str. 14. 68155

6 Schraubstöcke
versch. Drahtgröße, Hand-
schlitten, 4 Riem-
schichten von Holz, 2 Holz-
wagen mit Rollen, 2 Holz-
wagen mit Rollen, alles ge-
braucht zu verf. Büro
Schwefingertstr. 17. Tel. 1815.
68151

**Der größte
Zahler**
Wegen dringendem
Bedarf zahlte ich die
höchsten Preise für
gezügeltere Herren- und
Damen-
Kleider
Schnell und billig,
Partienwaren, Haus-
gegenstände,
Jeden Posten Möbeln,
sowie 108

Clubsöfa
In Arbeit billig abgug.
Hirsch & Derschum
F 2, 4a. 68901

Brilliant-Ohrhänge
m. je 1 prima reinen weis.
Brillanten f. 170 St. zu verf.
Sommer, Q 4, I, III.
1773

Pianos
erklaßige
eigene Fabrikate,
sowie fremde Marken in
großer Auswahl.
Scharf & Gault,
Piano- u. Klavierfabrik
O 4, 4.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht, unter Nr. 2072
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht, unter Nr. 2072
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnmöbel in Laden.
Hörsche, billige
Kinderstuhle,
speziell ausgebildete u.
Tafelstühle, Rosenholz
Stühle in großer
Auswahl im
Büro Kraft, Höhe, H.
Kinderstuhle u. Ver-
schiebbar Rabatt. 68731

Musikinstrumente
In
Hörner u. Bläser 21
Harmonium 35 Mk.,
u. f. w. 6808

2 eis. Wendeltreppen
4,00 m und 2,00 m hoch,
1,40 m Durchmesser, auf
25 Treppen zu verkaufen.
Industrie-Str. 14. 68155

6 Schraubstöcke
versch. Drahtgröße, Hand-
schlitten, 4 Riem-
schichten von Holz, 2 Holz-
wagen mit Rollen, 2 Holz-
wagen mit Rollen, alles ge-
braucht zu verf. Büro
Schwefingertstr. 17. Tel. 1815.
68151

**Der größte
Zahler**
Wegen dringendem
Bedarf zahlte ich die
höchsten Preise für
gezügeltere Herren- und
Damen-
Kleider
Schnell und billig,
Partienwaren, Haus-
gegenstände,
Jeden Posten Möbeln,
sowie 108

Clubsöfa
In Arbeit billig abgug.
Hirsch & Derschum
F 2, 4a. 68901

Brilliant-Ohrhänge
m. je 1 prima reinen weis.
Brillanten f. 170 St. zu verf.
Sommer, Q 4, I, III.
1773

Elektro-Motoren
jeder Größe und Leistung zu sofortiger
Lieferung zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote mit ausführlichen
Angaben an die
Rein. Schachtel-Geißhaff Mannheim
Hauptstadtstrasse 14. 67961

Im Herbst
Hierin die Vogel fort
Der "Bachstel" bleibt an Ost
Sein Lager ist in K 4, 4
Weise hin besch. es dir. -
Tolle Größe, Lungen und Metalle, einzel-
weise, "Bachstel", wenn beilags admet.
Auch Kugel, Schuss, Kleider,
Pachtster, Seile, Porze, Flaschen ufm.
Handschuhe, Silber und Kupfer
Und zahl. "Bachstel" besch.
Der "Bachstel" nur in K 4, 4. 67961

Konkurrenz!
Ich bezahle für Neutuch pr. Rg. 90 Pf. bis
Nr. 1.50, Lumpen bis 40 Pf., Fladen
bis 10 Pf., Wein-Stein bis 50 Pf., Me-
talle aller Art, Pachtster, Papier u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Nur bei beilags admet.
R G. 11 B. Golomb R G. 11

Vermietungen
B 6, 8 Wohnung, zwei
Zimmer, Küche,
nebst Zubehör per sofort
zu vermieten. Näheres
K 2, 12, Büro. 68484
B 6, 8 Wohnung 4 bis
6 Zimmer Küche
nebst Zubehör per sofort
zu vermieten. 68466
K 2, 12, Büro.

Kepplerstr. 16a 10
Wohnung 3 Zimmer u. Küche
per sol. od. spät zu verm.
Näheres im 2. Stock. 68482

Luisenring 35, 4. St.
Berliner 7-Zimmerwohng.
elektr. Licht, Bad u. allem
Zubehör zu verm. Näheres
Kuppelstr. 22. Tel. 374.
68456

Tattersallstrasse 3
10
Wohnung 3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 5444

Tullastraße 11
geräumige 5-Zimmer-
Wohnung mit reichem
Zubehör per April 1917
zu verm. Näheres
im 4. Stock von 10-12 Uhr.
1028

Möbl. Zimmer
C 2, 4 möbl. Zimmer
an Herrn oder
Fräulein zu verm. 68447
C 2, 24 1 Zimmer,
möbl. Wohn-
zimmer, Küche u. allem
Zubehör zu verm. 68445
C 4, 13 10 möbl. Ver-
einzimmer mit
Balkon u. allem
Zubehör. Näheres
unter Nr. 2108 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. 68443
E 3, 5 ein schön möbl.
Zimmer, elektr. Licht, u.
Balkon in guter Lage.
Preisangabe u. 2107 a. b. d.

Unterricht
Primaner
erteilt gewissenhafte Nach-
hilfe. Gefl. Nachfrage an
die Geschäftsstelle d. Bl.
**Wer erzieht
Unterricht**
in doppelt amerikanischer
Buchführung, auch d. d. h. v.
Angebot unter
Nr. 2108 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. 68443

Unterricht
Primaner
erteilt gewissenhafte Nach-
hilfe. Gefl. Nachfrage an
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wer erzieht
Unterricht**
in doppelt amerikanischer
Buchführung, auch d. d. h. v.
Angebot unter
Nr. 2108 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. 68443

Geldverkehr
Zucht-Geschäftsm. sucht
sogleich zum von
300 Mk. Geld, gegen
Sicherheits- u. 10 % Zins.
Näheres 15/17/17. Angebote
u. Nr. 2100 an d. Geschäfts-
stelle d. Bl.

Verloren
Eine barmherzige
Schweizerin von aufwärts
hat auf dem Wege von
P 3 bis D 3 den Betrag
von Mk. 200
verloren. Der redliche
Finder wird gebeten,
die Summe gegen Be-
rechnung in S 2, 3
abzugeben. 68124

Polzkragen
(Krag) am Gestirke
Dankend 8 Uhr
verloren. 6840
Wohnung gegen
Telefon-Gestirke
Näheres 34. III.

Miet-Gesuche
Moderne 6-8 Zimmer-
Wohnung per 1. April zu
mieten gesucht. Inbehalten
mit Preis unter Nr. 68124
an die Geschäftsstelle.

Büros
(Kant.-Büro) zu vermieten.
Anzug, elektr. Licht,
Dampferheizung. 68423

Mehrere Büros
(elektr. Licht, Zentral-
heizung) in Vorstadt-
lage zu vermieten. Näheres
beim Hausmeister od. beim
Verhandlungsbüro -
Kuppelstr. A. - G. (Büro-
Wohnung-Gesellschaft).
10014

Wie
immer sollte auch die
höchste Stelle für
gezügeltere Möbel,
Pachtster u. Schuss.
Näheres im
2. Stock von 10-12 Uhr.
1028

Sektorkorken
und Weinstorken zu
billigen Preisen. 108
K 5, 7 und G 7, 6
im Laden bei Kist.

Sie finden bei mir noch eine reichhaltige Auswahl

Damen- und Mädchen-Kleidung

zu angemessenen Preisen!

Damen-Mäntel, Jackenkleider, Röcke u. Blusen, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider

Ohne Bezugsschein:
 Seldene Blusen
 Samt-Blusen
 Tüll-Blusen
 Volle-Blusen
 Samt-Mäntel
 Samt-Kleider
 Samt-Kindermäntel
 und Kleidchen

Taschentücher weiß und farbig, Stickerei- und Namentücher in allergrößter Auswahl!

Praktische Weihnachtsgeschenke ohne Bezugsschein:
Pelze, Plüschgarnituren sowie Kindergarnituren

Herrn-Krawatten, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Tapiseriewaren,
 Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Tischtücher, Servietten.

Ohne Bezugsschein für Geschenkzwecke:
 Für Kleider und Blusen
Seidenstoffe:
 Meter 1⁹⁵ 2⁷⁵ 3⁷⁵
 Meter 2⁷⁵ 3⁷⁵
 Samte, die große Mode
 schwarz und farbig.
 Bestickte Stoffe und
 Schleierstoffe.

Louis Landauer **Mannheim**

Sonntag, den 17. und 24. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet.

Groß-, Hof- und National-Theater

Montag, den 18. Dezember 1916
4. Wolff-Vorstellung

Die Schule der Ehemänner

Subtil in drei Akten von Walter
 In beiden Rollen von Ludwig Lohse
 In Szene gesetzt von Richard Weidert

George Dandin
 Tragödie in 3 Akten von Molière
 Deutsch von Ludwig Lohse
 In Szene gesetzt von Richard Weidert
 Nach dem 1. Bild findet eine größere Pause statt
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Dienstag, 19. Dezember, 8 30 Höhe Weiser

Ariadne auf Naxos In zwei 7 Uhr

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“

Vater Holzmann.

Mannheimer Künstlertheater

Der Neuordnung der Verhältnisse

Rechnung tragend

Die Vorstellungen beginnen wie

immer abendlich punkt 8 Uhr

Konzert der Theaterkapelle bereits

um 7.40 seinen Anfang.

Pelzhaus Seligmann

Erlaubt ist das Radfahren

Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-Schuhe

Suche lobende, laufende Modell-Arbeiten

Modellfabrik und Holzdroherlei von Ludwig Sauter, Ludwigshafen

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Palast-Lichtspiele

Erstauflührung!

Henny Porten

in ihrem 3. Film:

Der Ruf der Liebe

Grosses Drama in 4 Akten.

Die süsse Nelly

Montenegro

Eintausend zu Tisch

Rund in unsern 24 Spieltheatern verführte Kinder
 von 1/2 bis 14 Jahren, mit allerlei Gefahren, zu
 Flucht und Rettung von überaus unangenehm ohne
 Rücksicht auf Heimat und Gesundheit zusammen:
 — verführte Hingänge, ein Damschiff zu lernen;
 — verführte Hingänge zur Feindschaft in Wirk-
 lichkeit und im Leben; — verführte Männer und
 Frauen und Geliebte zu ihren Ehen. Die
 schändlichen Folgen der leidlichen Einflüsse von 104
 und 15 sind nicht überwinden, 8 Anhaltspunkten
 von den Rufen übergeben, nach Träumen.
 Infolgedessen schmerzhaft. Nur Bänderung
 der Not und Tröhnen unserer Glieder werden milde,
 ob die Wohlthäter um freundliche Weihnachtsgeschenke
 besorgt zu geben.

Kröppelanstalten Angerburg Ostr.

Grosser Partie-Posten

Spielwaren

H 3, 1 Birnbaum H 3, 1

Mutter!!

Puppen u. Spielwaren

In 20 Minuten

Gummi-Sohlen

Suche lobende, laufende Modell-Arbeiten

Modellfabrik und Holzdroherlei von Ludwig Sauter, Ludwigshafen

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

Brahms-Cyclus

Mannheimer Trio

Professor Willy Rehberg und die Konzert-

meister Hugo Birkgig und Carl Müller.

Heute II. Abend.

Tageskarten Mk. 4.—, 2.50, 1.50 in den hiesigen

Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Mannheimer

Audienzverein „Amicitia“

ordentliche General-

Versammlung

Mutter!!

Puppen u. Spielwaren

In 20 Minuten

Gummi-Sohlen

Suche lobende, laufende Modell-Arbeiten

Modellfabrik und Holzdroherlei von Ludwig Sauter, Ludwigshafen

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

Verband zur Förderung der Theaterkassen

Ortsverein Mannheim.

Montag, 18. Dezember 1916, abends 7 1/2 Uhr

im Museum des Rosenzarten Vereins

Theaterzensur

U.-Boot „Deutschland“

Joseph Ebert,

Frauenkrankheiten

Conrad Ziegler, Mannheim,

Taschenlampen

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2

Alfred Moch

Geld-schränke

6 1/2 S. Tomberg & Co. 6 1/2